

Bern, 16. September 2004

Grünes Licht für Umweltschutz-Pionierleistung der Schweizer Autobranche

Walliser Behörden und Bund ermöglichen den Bau einer modernen RESH-
Verwertungsanlage in Monthey (VS) - Nach jahrelangen Vorarbeiten beginnt nun die
Realisierung des 120-Millionen-Werks

Mit der inzwischen rechtskräftig gewordenen Baubewilligung für eine moderne RESH-Verwertungsanlage für nichtmetallische Rückstände von Altfahrzeugen und andere Spezialabfälle wie zum Beispiel Filteraschen haben der Stadtrat von Monthey (VS) und die Walliser Behörden nun den Weg frei gemacht für die Realisierung einer Umweltschutz-Pionierleistung der einheimischen Autobranche. Für rund 120 Millionen Franken soll in Monthey - einem der wichtigsten Chemiestandorte der Schweiz mit rund 2'200 Mitarbeitern - auf einem 1 Quadratkilometer grossen Gelände der Cimo Compagnie industrielle de Monthey SA (Infrastrukturpartner von Ciba Spezialitätenchemie, Syngenta Crop Protection und Huntsman) die gesamtschweizerische RESH-Verwertungsanlage entstehen.

Das Konzept des Generalplaners VOEST-ALPINE Industrieanlagenbau GmbH & Co., Linz, sieht die Anlieferung sämtlicher Reststoffe aus Shredderanlagen (RESH) der ganzen Schweiz mit der Bahn vor. Monthey ist wegen der optimalen Erschliessung per Schiene und Strasse, der grosszügigen Industrie-Geleiseanlage, der Versorgung mit Energien aller Art, der vollständigen Abnahme des Prozessdampfes, der Synergien beim Abfallbereich und der Abwasserbehandlung sowie wegen der Infrastrukturen und des Personals für Wartung, Unterhalt, Umweltschutz, Werkschutz sowie Arbeitssicherheit der ideale Standort.

Jahrelange Suche nach bestmöglicher Lösung

Weil die Technische Verordnung über Abfälle (TVA) des Bundes vorschreibt, dass in der Schweiz keine brennbaren Abfälle deponiert werden dürfen, hat die Vereinigung Schweizer Automobil-Importeure die Stiftung Auto Recycling Schweiz beauftragt,

zusammen mit Fachleuten und Behördenvertretern nach einer umweltgerechten Lösung für die nichtmetallischen Rückstände (Kunststoffe, Gummi, Glas, Dreck usw.) von Altfahrzeugen zu suchen. Gleichzeitig sollen auch andere Abfälle ähnlicher Zusammensetzung verwertet werden. In der Schweiz sind jährlich rund 150'000 ausgediente Altfahrzeuge zu entsorgen. Nach der Behandlung bei fast hundert Autoverwertern werden die Schrottautos in Shreddern zu groben Metallstücken zerhackt.

Die Stiftung hat 53 weiterführende Verfahren beurteilt. Jahrelang war weltweit keine schweizerischen Ansprüchen genügende RESH-Verwertung auffindbar. Erst 1999 empfahl das Paul Scherrer Institut (PSI/Forschungsanstalt der ETH Zürich) in Würenlingen (AG) das RESHMENT[®]-Verfahren der Métraux Services SA, Etagnières, und ihres Lizenznehmers CTU Conzepte Technik Umwelt AG, Winterthur, zur Ausführung. Zum Bau einer landeseigenen Verwertungsanlage wurden 19 Standorte überprüft. Schliesslich fiel anfangs 2003 der Entscheid zugunsten von Monthey. Die dort geplante Anlage wird nicht nur den Altfahrzeug-RESH, sondern die ganze in der Schweiz anfallende RESH-Menge auch aus entsorgten Konsumgütern (rund 55'000 Tonnen pro Jahr) und zusätzlich die Filterasche aus den Rauchgasreinigungen der Kehrrechtverbrennungsanlagen (rund 35'000 Tonnen) sowie andere ähnliche Abfälle in eine inerte Schlacke umwandeln. Das Werk in Monthey ist auf eine Leistung von 105'000 Tonnen jährlich ausgelegt. Die RESH-Verwertung wird über einen von den Autoimporteuren finanzierten Entsorgungsbeitrag von heute Fr. 30.-- pro Fahrzeug bezahlt.

Schweiz erreicht höchsten ökologischen Stand der RESH-Entsorgung

Damit die spezialisierte Anlage voraussichtlich im Verlaufe des Jahres 2007 wirtschaftlich genutzt und amortisiert werden kann, schlägt das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation (UVEK) mit einer TVA-Änderung zur Festlegung des Einzugsgebietes vor, dass während zwölf Jahren sämtlicher RESH in Monthey verwertet werden muss. „Mit dieser modernen Behandlungsanlage wird die Schweiz voraussichtlich weltweit den höchsten ökologischen Stand bei der RESH-Entsorgung erreichen“, bestätigt das UVEK. Wie wird die Anlage in Monthey arbeiten? Unter dem Namen "RecyVal" („Recyclage“ und „Valorisation“) will die künftige Betreiberfirma Métraux Services SA ausdrücken, dass man die Altfahrzeug-Abfälle nicht einfach „entsorgt“, sondern dass in Monthey Metalle und Energie zurückgewonnen und vermarktet werden. Dabei werden die weltweit strengsten schweizerischen Eluat-Grenzwerte für Inertstoffe eingehalten. Die beim Prozess entstehende Wärme wird in Form von Wasserdampf an die Produktionswerke der Cimo weitergeleitet. Bei rund 220'000 Tonnen

Dampfproduktion pro Jahr wird das RESHMENT®-Verfahren einen Drittel des Jahresbedarfs der ortsansässigen Chemiebetriebe decken. Das entspricht umgerechnet rund 16 Millionen Kubikmeter Erdgas oder 13'000 Tonnen Heizöl pro Jahr.

Der Stadtpräsident von Monthey, Alt-Nationalrat Fernand Mariétan, steht mit Überzeugung hinter dieser erstmaligen Diversifikation der Walliser „Chemiestadt“ und beurteilt die Anlage mit rund vierzig teilweise hoch qualifizierten Arbeitsplätzen als weitsichtige Zukunftsinvestition im Interesse des ganzen Chablais-Gebiets: „Es gibt Chancen, die man nicht verpassen darf. Darum befürwortet der Stadtrat von Monthey auch Massnahmen zur Vermeidung allfälliger Transportbelastungen für die Bevölkerung etwa durch den Bau eines neuen SBB-Geleiseanschlusses ins Werksgelände.“

Auskunftspersonen:

- a. Ständerat Paul Gemperli,
Präsident Stiftung Auto Recycling Schweiz: 071 / 228 00 44

- Federico Karrer,
Mitglied und Beauftragter Stiftungsrats-Ausschuss:
079 / 600 34 37

- Daniel Christen,
Geschäftsführer Stiftung Auto Recycling Schweiz: 031 / 302 36 24

Bildmaterial:

- Stiftung Auto Recycling Schweiz
031 / 302 36 24
E-Mail: info@stiftung-autorecycling.ch
www.stiftung-autorecycling.ch